

Info 1.01 Zur Person: Karl Freiherr vom Stein (1757 – 1831)



Freiherr vom Stein als preußischer Staatsminister (Gemälde von J.C. Rincklake, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster).

"Stein und seine Mitarbeiter erreichten nicht alles, was ihnen vorschwebte, aber sie erreichten viel. Sie befreiten die Bauern und jederlei Besitz und Berufstätigkeit. Sie begründeten die Selbstverwaltung der Gemeinden. Sie demokratisierten die Armee. Sie gestalteten die Erziehung human und lebendig. Dies taten sie unter Schwierigkeiten, welche der Beschreibung spotteten, in einem halbierten Land, das kaum mehr ein Staat war, dessen öffentlicher Geist gebrochen, dessen Finanzen bankrott, dessen Bürger ruiniert waren, unter den Augen eines französischen Generalintendanten."

So skizzierte einst Golo Mann die Leistungen der Reformen um den Freiherrn vom Stein, der selbst nur kurze Zeit als Minister tätig war. Doch bis heute zählt Karl Freiherr vom Stein zu den bedeutendsten Staatsreformern, die die deutsche Geschichte entscheidend beeinflusst haben.

Stein wurde in seiner Zeit geprägt von den letzten Jahrzehnten der Aufklärung, des Sturm und Drangs und der beginnenden Romantik.

Für das politische und geistige Leben auf allen Gebieten war es eine Zeit des Umbruchs und Aufbruchs. Am 26. Oktober 1757 in Nassau an der Lahn geboren, beginnt er 1773 ein Studium der Rechts- und Staatswissenschaft in Göttingen. Nach Beendigung des Studiums macht er rasch Karriere als preußischer Beamter, zunächst als Referendar und bald als Oberbergrat im Bergbau. Viele Jahre seines Lebens lebt und arbeitet Stein in Westfalen. Im Oktober 1804 wird er zum preußischen Staatsminister für Handel, Finanzen und Wirtschaft ernannt, bleibt jedoch nicht lange auf diesem Posten. König Friedrich III. stört sich an den kritischen Tönen Steins gegenüber den altgedienten Beamten des Königs und an dessen Reformvorschlägen, am meisten aber missfällt dem Regenten das "widerspenstige, trotzig, hartnäckige und ungehorsame" Wesen seines Ministers. Anfang 1807 wird Stein nach einem hitzigen Briefwechsel mit dem König aus dem Amt entlassen.

Aber bereits am 30. September 1807 kehrt Stein als "leitender Staatsminister" in den Staatsdienst zurück. Nach der verheerenden Niederlage Preußens gegen die französische Armee bei Jena und Auerstedt liegt das Land quasi am Boden. Gebietsabtretungen, Reparationszahlungen, ein schwerfälliges Wirtschaftssystem und der Druck des revolutionären Frankreichs machen Reformen in vielen gesellschaftlichen Bereichen zum Muss. Der König braucht jetzt Leute wie den durchsetzungsstarken Stein und ruft ihn wieder ins Amt zurück – selbst Napoleon hatte sich für den Freiherrn verwandt.

In der Zwischenzeit hatte Stein seine Reformideen im heimischen Nassau geordnet zu Papier gebracht – in der bekannten "Nassauer Denkschrift" sind bereits viele der späteren Reformen grundlegend formuliert. In seiner Funktion als Minister bestimmt er nun etwa ein Jahr lang die preußische Politik und bringt in dieser Zeit grundlegende Reformen in Staat und Gesellschaft auf den Weg. "Dem preußischen Staat kann mit Flickern nicht mehr geholfen werden", begründet er einmal seine umfassenden Reformvorschläge.

1808 muss Freiherr vom Stein erneut von seinem Amt zurücktreten, sogar aus Preußen fliehen. Briefliche Äußerungen Steins gegen die napoleonische Herrschaft führen zu seiner Entlassung auf Druck Napoleons und zur Ächtung seiner Person. Nach der Flucht nach Prag wird Stein ab 1812 Berater des russischen Zaren und nimmt in dieser Funktion 1815 am Wiener Kongress teil.

Doch seine politische Karriere ist damit zu Ende. Bis auf den Posten des Marschalls des westfälischen Provinziallandtages ab 1826 bekleidet er kein öffentliches Amt mehr. Stattdessen widmet er sich nun der Geschichtsforschung und gründet 1819 die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte (Monumenta Germaniae Historica). 1831 stirbt Karl Freiherr vom Stein im Alter von 73 Jahren auf Schloss Cappenberg bei Selm / Lünen, das er 1816 zum Altersruhesitz gewählt hatte. Beigesetzt ist er in der Familiengruft in Fücht bei Bad Ems.

Nach seinem Tod wird Stein bald als preußischer und deutscher Patriot verehrt. Vor allem wegen seines Einsatzes für die bürgerlichen Freiheiten entwickelt sich der Freiherr zu einer nationalen Identifikationsfigur, auf den sich alle politischen Richtungen berufen.

Heute ist er den Menschen vor allem als "Wiederbegründer der kommunalen Selbstverwaltung" im Gedächtnis geblieben. Stein wollte einen Staat, der von den Bürgern getragen wird, und wollte dies vor allem durch deren Beteiligung an den politischen Entscheidungen erreichen. "Wenn dem Volk alle Teilnahme an den Operationen des Staates entzogen wird, wird es die Regierung teils gleichgültig, teils in Opposition mit sich betrachten", formulierte er einst – eine Äußerung, die heute hochaktuell ist.